

Neues Wiener

Die Approbationierung im Kriege.

Das Brot.

Die behördliche Zusage, daß das Brot besser werden soll, wurde bisher nur mangelhaft eingehalten, denn wenn auch weniger Weizenmehl ausgegeben wurde, so war dadurch wenig gewonnen, weil die Lücke durch minderwertiges und zudem sehr hoch ausgemahlenes Gersten- und Hafermehl ausgefüllt wurde. Die Bevölkerung war durch dieses Brot enttäuscht, und die großen und kleinen Broterzeuger mußten viele Vorwürfe einstecken, wiewohl sie die schlechte Beschaffenheit des Brotes nicht verschuldet hatten.

Endlich, erst seit dem gestrigen Tage haben wir nicht nur Versprechungen, sondern eine Mehlmischung vor uns, aus der sich ein gutes Brot herstellen läßt. Gestern wurden 33 bis 50 Prozent Weizenmehl und der Rest in Gersten-, Hafer- und Weizenmehl zur Brotbereitung ausgegeben. In dieser Mischung ist Weizenmehl besonders schwach und Weizenmehl besonders stark vertreten, so daß das daraus gewonnene Brot in Aussehen und Geschmack ganz anders sein wird als bisher. Dieses Brot wird zum größten Teil erst morgen, zu einem kleineren aber auch schon heute zum Verkauf gelangen. Die Vorsicht gebietet es zu sagen, daß die zur Broterzeugung bestimmte Mehlmischung nicht aufgespeicherten Vorräten entnommen, sondern täglich aufs neue aus den Zufuhren zusammengesetzt wird. Darum ist sie Schwankungen unterworfen und kann morgen schon anders sein, als sie gestern war, aber im allgemeinen ist damit zu rechnen, daß Weizenmehl in größeren Mengen nicht mehr auftreten wird. Noch wichtiger aber als dies ist die Ge-

wißheit, daß die für Wien erforderliche Brotmenge auf lange Zeit hinaus gesichert ist. Die beunruhigenden Gerüchte, die von einer bevorstehenden Kürzung der Brotgebühren erzählt, stehen im Widerspruch zu den Tatsachen. m. h.

Berliner Besprechungen über unsere Volksernährung.

Die ausländischen Zufuhren.

Amlich wird verlaublich: Ebenso wie in der gleichen Zeit des Vorjahres haben auch diesmal in Berlin Besprechungen wegen Sicherstellung der Volksernährung im letzten Viertel des ablaufenden Erntejahres und des glatten Überganges in das neue stattgefunden. Den Vorsitz in der Konferenz, die am Pfingstsonntag zum Abschluß kam, führte der Vertreter der deutschen Obersten Heeresleitung Generalleutnant Sahndorff. An der Spitze der Vertreter von Oesterreich-Ungarn stand der Sektionschef im Ministerium des Neuhern Geheimer Rat Dr. Gray.

In den Kreis der Erörterungen wurden die noch zu erwartenden Zufuhren aus Rumänien — die allerdings gering sind —, dann jene aus Bessarabien und der Ukraine gezogen. Diese dürften in nächster Zeit zunehmen, da verschiedene Anfangsschwierigkeiten als überwunden gelten können; insbesondere ist durch Abschluß eines Finanzvertrages mit der neuen ukrainischen Regierung für die erforderlichen Zahlungsmittel vorgesorgt worden. Die Bewirtschaftung wird im ganzen Gebiete der Ukraine nach den von Kiew gegebenen Richtlinien in einheitlicher Weise zu erfolgen haben.

Ueber die Aufteilung der Ueberschüsse der erwähnten Gebiete wurden Vereinbarungen erzielt, die den Bedarf der Zuzugländer hinsichtlich der Höhe und der zeitlichen Verteilung der Zuschüsse Rechnung tragen.

Die Brotversorgung.

Die Brotversorgung Oesterreichs, die in den letzten Wochen infolge Nachlassens der rumänischen Einfuhr und der Beanspruchung eines großen Teiles der Ukrainetransporte durch die Armee teilweise sehr unbefriedigend und unregelmäßig war, wird jetzt wieder, wenn auch knapp, so doch gleichmäßig gesichert sein. Die Besserung wird sich schon in der nächsten Zeit bemerkbar machen.

Endlich wurde in Berlin auch über die Sicherstellung des Frühdrusches sowie über die Bewirtschaftung der neuen Ernte gesprochen, worüber ebenfalls die volle grundsätzliche Einigung erzielt wurde. Wegen näherer Einzelheiten wird eine Besprechung der Leiter der drei Ernährungskämter Ende dieses Monats in Budapest abgehalten werden.

Am 21. d. fand wegen Durchführung der Berliner Vereinbarung eine Besprechung unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler statt, an der Sektionschef Dr. Gray vom Ministerium des Neuhern, dann Vertreter des Armeeeoberkommandos, der Vorsitzende des gemeinsamen Ernährungsausschusses O. v. Landwehr, Präsident des Amtes für Volksernährung Paul und Sektionschef Kiedl teilgenommen haben.

Der Austausch zwischen Oesterreich und Ungarn.

Lebensmittel gegen Bekleidungsartikel.

Budapest, 22. Mai. (Privattelegramm.)

In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Ernährungsminister Prinz Windischgrätz das Programm der ungarischen Regierung in bezug auf die Ernährungsfragen sowie auf die Lebensmittelversorgung der verbündeten Staaten in ausführlicher Rede darlegen. Der Minister wird bei dieser Gelegenheit über jenes Abkommen Aeußerungen machen, das gelegentlich der jüngsten Beratungen in Wien abgeschlossen worden ist.

Zur endgültigen Feststellung dieses Programms sowie zur Besprechung von Einzelheiten über die Lebensmittelversorgung Oesterreichs und die hierfür Ungarn an Industrieartikeln zu gewährenden Kompensationen fand heute eine Ministerkonferenz unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Doktor Wekerle statt, der nicht nur die Minister der wirtschaftlichen Ressorts anwohnten, sondern auch die Vertreter des Ernährungsamtes. Der Konferenz wohnte ferner der Präsident des gemeinsamen Ernährungsausschusses O. v. Landwehr an. Ernährungsminister Prinz Windischgrätz unterbreitete einen ausführlichen Ausweis darüber, welche Quantitäten Ungarn in der Gegenwart und in der nahen Zukunft an Lebensmitteln Oesterreich überlassen kann, nachdem die Verpflegung der Armee und Ungarns sichergestellt sein wird. Diese Ueberlassung erfolgt, wie bekannt, gegen Kompensation von Industrieartikeln, und es werden in erster Reihe jene Waren dafür in Betracht kommen, die zu Bekleidungsartikeln verwendet werden sollen. Es

handelt sich darum, zunächst den notleidenden Beamten Kleider und Schuhe zur Verfügung zu stellen, da sie trotz der verschiedenen Kriegszulagen nicht in der Lage sind, für ihre Kleidung Sorge zu tragen, eine so exorbitante Höhe haben die Preise der notwendigsten Kleidungsstücke hierzulande erreicht. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete die Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre, bei der vorzunehmenden strengen Requirierung den landwirtschaftlichen Produzenten Kompensationen in den notwendigsten Artikeln zur Verfügung zu stellen.

In Oesterreich hat sich dieses System bewährt und die ungarische Regierung beschäftigt sich jetzt mit dem Plane, zur Sicherung der Enteignungsaktion den Landwirten in erster Reihe nicht Geld, sondern in einem gewissen Verhältnis andre festzustellende Artikel zuzulassen. Diesbezüglich kommen vor allem Tabak, Petroleum, Zucker, Sohlenleder, Kleiderstoffe und Benzin in Betracht. Was die Bekleidung der Beamten betrifft, so hat die Regierung bereits ein engeres Komitee der Volksbekleidungskommission damit betraut, gewisse Uniformstoffe für die Beamten zu besorgen, die dann nicht nur den Staatsbeamten, sondern auch den Privatbeamten männlichen und weiblichen Geschlechtes durch eine eigene Kommission zur Verfügung gestellt werden sollen.

So weit reicht das Telegramm, das in manchen Punkte schwer verständlich ist. Gewiß ist es recht und billig, daß wir Ungarn die gleiche Hilfsbereitschaft befunden, die wir von ihm erwarten, aber Ungarn will uns seine Ueberschüsse an Lebensmitteln zur Verfügung stellen und verlangt dafür Kleider, an denen wir selbst Mangel leiden. Das wäre kein billiger Tausch! Die Bemerkung, daß sich in Oesterreich die Lieferung von Tabak, Petroleum, Zucker und Kleiderstoffen beim Handel mit Landwirten als zugkräftig bewährt habe, ist richtig, aber unseres Wissens kam dieses Tauschsystem nur beim Schleichhandel zur Anwendung.